

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

103 (24.12.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 103.

Durlach, Donnerstag den 24. Dezember

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 1 fl. 48 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inzerate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 24. Dezember 1588 ließ Heinrich III. von Frankreich, dem die Partei der Guisen über den Kopf zu wachsen drohte, die Häupter derselben, den Herzog Heinrich von Guise und dessen Bruder, den Kardinal Ludwig, ermorden. Die Angst über die Folgen solcher That beschleunigte das Ende der Mutter des Königs, der berühmten Katharina von Medici's, auf deren schuldvolles Haupt alles Glendjenerverhängnißvolle Zeit zurückfällt.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Dez. Heute Morgen 10½ Uhr wurde der allgemeine deutsche Abgeordnetentag durch Sigmund Müller von Frankfurt eröffnet. Anwesend sind 490 Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands. Die Gallerien und die Diplomatenloge sind voll besetzt. Sigmund Müller aus Frankfurt wird zum Präsidenten und die H. v. Bennigsen und v. Verchenfeld zu Vize-Präsidenten ernannt. Verlesung von Adressen der Deutschen in Basel, im Kanton Aargau und Neuchâtel a. d. S., die zur Wahrung der Rechte der Herzogthümer und der Ehre Deutschlands auffordern. Professor Edel von Würzburg begründet den Ausschusstrag, des Inhalts: Dabin zu wirken, daß des Herzogs Friedrichs Recht anerkannt, die Anerkennung durch den Bund erwirkt, diesem Recht Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen und ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde. Dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen. Außerdem liegt ein Antrag mehrerer Ausschus-Mitglieder auf Bestellung eines Ausschusses von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der gesetzlichen Thätigkeit der deutschen Nation zur Durchführung der Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs vor. Gegen diesen Antrag traten die Bayern und Württemberger auf, indem sie denselben für zu weit gehend, ja revolutionär, erklärten. Ein Theil der letzteren, v. Verchenfeld an der Spitze, trat aus. Der Antrag geht endlich mit allen gegen etwa 10 Stimmen durch; den dritten und letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet den Antrag auf Herstellung eines deutschen Parlaments, worüber auf Antrag Seezer's von Stuttgart ohne Diskussion abgestimmt wurde. Einstimmige Annahme. In das vom Vorsitzenden zum Schluß angebrachten dreifachen Hoch auf das ganze deutsche Vaterland stimmen Versammlung und Publikum jubelnd ein.

Hamburg, 20. Dez. So eben treffen die ersten 1000 Mann Oesterreicher hier ein. Einige Häuser haben die schwarz-roth-goldene Flagge neben der blau-weiß-rothen aufgesteckt. Trotz des schlechten Wetters ist eine Menge Menschen auf den Beinen. An den Straßenecken stehen Gedichte geklebt, dieselben sind an Deutschlands Krieger gerichtet und schließen mit den Worten: „Ihr werdet nicht zum zweiten Male des Dänenvolkes Schergen sein!“

Kiel, 18. Dez. Man schreibt der „Hamb. Btg.“: Die Anzahl der dänischen Beamten-Familien, welche in aller Eile unser Herzogthum verlassen, um sich nach Dänemark und Schleswig zu begeben, ist so sehr im Zunehmen, daß man fast nicht Schiffe genug aufstreifen kann, um die Effekten, Mobilien u. s. fortzuschaffen.

Weimar, 15. Dez. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde ein von Fries und Genossen eingebrachter Antrag verlesen, dahin lautend:

I. 1) Die großherzogl. Staats-Regierung wolle sich bei der vom Herzog Friedrich VIII. ausgeschriebenen, freiwilligen, unverzinstlichen Anleihe mit einem Kapital von 150,000 Thalern betheiligen. 2) Die

großherzogl. Staats-Regierung wolle den Gemeinden kein Hinderniß einer Betheiligung an dieser Anleihe in den Weg legen. 3) Die großherzogl. Staats-Regierung wolle der Einstellung von Freiwilligen in die schleswig-holsteinische Armee keine Schwierigkeiten in den Weg legen, vielmehr Ausbildung und Ausrüstung in jeder thunlichen Weise befördern. II. Der Landtag ermächtigt die großherzogl. Staats-Regierung, die Fonds zur Betheiligung an der Anleihe aus den bereit liegenden Ersparnissen, eventuell aus der zu verwilligenden Anleihe, zu entnehmen. Der Antrag wird einem zu wählenden Ausschuss überwiesen werden.

Berlin, 18. Dez., Nachmittags. Abgeordnetenhaus. Debatte über die Adresse. Der Ministerpräsident v. Bismarck sagt, auf die Angriffe des Vorredners, Abg. Birchow, antwortend: Die Augustenburger hätten ihm wegen seiner Vermittelung ihres Abkommens von 1852 mit Dänemark noch neuerdings gedankt. Der König sei hinlänglich informiert, das Gegentheil sei eine Fiktion. Der Zweck der Anleihe sei klar. Auch die Regierung wolle nicht deutsche Erde noch deutsches Recht opfern. Das Haus könne kein Programm für alle Eventualitäten diktiren. Ueber die Politik Preußens können wir uns nicht näher aussprechen. Es ist Sache der Exekution, den richtigen Weg einzuschlagen. Wenn wir Krieg haben wollen, so können wir ihn jeden Tag haben. Falls die neuesten Privatnachrichten aus Kopenhagen sich bestätigen, werde die Regierung bald eine umfangreiche Kriegsbereitschaft am Bunde beantragen und einen größeren Kredit fordern. Durch die Verweigerung der Mittel zur Erfüllung der Bundespflicht und zur Vertheidigung der Seeküsten übernehme das Haus eine schwere Verantwortung.

Berlin, 18. Dez., Nachm. 4 Uhr. Abgeordnetenhaus. Nach einer fünfständigen allgemeinen Debatte, an welcher sich Löwe, Vockum-Dolffs für, und Waldeck gegen den Erlaß einer Adresse betheiligten, und nachdem die Spezialdiskussion abgelehnt worden, wird die Adresse bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 107 Stimmen angenommen. Gegen die Adresse stimmten die Konservativen, die Katholiken, die Polen und ein Theil der Fortschrittspartei, darunter Waldeck, Jakob und Temme.

Das Oberkommando über die eigentlichen Exekutions-Truppen, 6000 Sachsen, 6000 Hannoveraner und je 5000 Oesterreicher und Preußen wird Sachsen führen. Leisten die Dänen Widerstand, so rücken 20,000 Preußen und 20,000 Oesterreicher sofort nach und in Holstein und Lauenburg ein, und dann übernimmt Prinz Karl von Preußen das Oberkommando über sämtliche Truppen. Es scheint aber, als hofften Preußen und Oesterreich, daß das Einrücken gar nicht nöthig werde, weil Dänemark vorher die nöthigen Zugeständnisse machen werde. Die außerordentlichen russischen, englischen und französischen Gesandten machen dafür die größten Anstrengungen in Kopenhagen, natürlich nicht zu Gunsten Deutschlands.

Der Herzog von Koburg hatte zum „Tyroler Jubelschießen“ einen aus Bronze gegossenen Fasan eingeschickt und gebeten, ihm „Namen und Wohnort“ des Gewinners anzuzeigen. Ein Bauer aus Sterzing war der Glückliche. Diesem schickte der Herzog ein Schlüsslein zu, mit der Weisung, mit ihm das Innere des Fasans zu öffnen. Nach langem Suchen fand er das Thürchen, schloß es auf und fand zu seiner großen Ueberraschung 500 Dukaten. (Leider soll es kein Fasan, sondern eine Ente sein.)

In Preußen ist die „Gartenlaube“ wegen des bekannten Amazonen-Aufsatzes „verboten“ worden. Sie ist daselbst in nahezu 40,000 Exemplaren verbreitet.

Es sind falsche nassauische Fünf-Guldenstücke im Umlauf. Sie sind an dem dunkleren und stärkeren Papier kenntlich.

— In Frankfurt ist dieser Tage ein merkwürdiges Ding passiert; das Volk hat einem Bundestags-Gesandten einen Fackelzug gebracht. Das ist noch nicht dagewesen; er ist aber der Gesandte des Großherzogs von Baden und des Herzogs Friedrich. Er dankte und sprach gewaltig zum Volke und nicht wie ein Schriftgelehrter. „Trennen wir uns mit dem Gebete: das gute Recht, das volle Recht Schleswig-Holsteins, sein angeborener Fürst, seine Freunde, leben sie in Hütten oder Palästen, sie leben hoch!“

— Aus Berlin wird ein fühner Staatsstreich berichtet, nämlich, daß Herr v. Hülsen die Krinoline für immer aus den heiligen Räumen des „Schauspielhauses“ verbannt und ihre Herrschaft gestürzt hat. Vergebens flehten die süßesten Lippen, baten die schönsten Augen, fästelten sich die weißesten Hände: der Herrscher des Theaters blieb ungerührt, als wären seine Brust und sein Herz mit dreifachem Erz gepanzert. Muthiger als Ulysses trogte er den Sirenen, welche ihre holdesten Raubertöne an ihn verschwendeten. Die Krinoline darf nicht mehr auf der Bühne erscheinen, und ihre Freundinnen trauern in Saß und Nische.

— An Stelle des jetzt bestehenden Raths-Zimmermeister und Raths-Maurermeister will man in Berlin besoldete Baumeister gesetzt wissen, die sich, um den zahlreichen Unglücksfällen vorzubeugen, mit der Aufsicht über alle unternommenen Bauten zu beschäftigen haben würden.

— In Wien ist ein eigener „Erwerbszweig“, der sich mit dem Herstellen des Eises beschäftigt, entstanden; der der „Eismacher.“ Diese Leute sind mit Einbruch des Gefrierens damit beschäftigt, die Eisbildung künstlich zu fördern. Sie begießen nämlich die dünnen Eisschichten mit Wasser, wodurch, da dieses gefriert, die Decke schnell an Dicke gewinnt. Das Verfahren wird so oft wiederholt, als es der Grad der Kälte zuläßt, und liefert oft in kurzer Zeit dicke Eisschollen.

— Aus dem Leben theilt das „Bamberger Tagblatt“ mit: Anzeige eines Gemeinde-Vorstehers. „Der gehorsamst Unterzeichnete erstattet in Betreff der militärdiensttauglichen Pferde in hiesiger Gemeinde Feblanzeige, da die Gemeinde aus lauter Ochsen besteht.“

— Das Schiff „Williamsburg“, welches in den ersten Tagen d. M. mit 402 deutschen Auswanderern von Hamburg nach Australien abgegangen ist, hat an der Küste von Holland Schiffbruch gelitten und von den 400 Passagieren konnten nur 44 gerettet werden.

— Mutter, fragt ein 11-jähriger Knabe in Kiel, Mutter, wird der Vater dem Dänenkönig den Eid schwören? — Was geht dich das an? erwiderte die Mutter. — Ich muß es wissen; denn wenn der Vater schwört, werde ich morgen in der Schule durchgeprügelt; heute haben wir den N. geprügelt, weil sein Vater geschworen hat.

— Ein Pommer'scher Soldat in Berlin bekam von der Mutter ein mächtiges Butterstück geschickt. Wer gut schmiert, fährt gut, dachte der Pommer und brachte die Butter seinem gestrengen Korporal zum Geschenk. Braver Kerl, sagte der. G! Er mit! Sie gingen der Butter tüchtig zu Leibe, bis ein schmutziger Lappen zum Vorschein kam. — Donnerwetter, Kerl, ist Deine Frau Mutter eine Sau? — Sprach's und befahl dem Pommer, die Butter zu allen ++ zu tragen. — Die Mutter eine Sau? dachte der Pommer vor der Thür; in ihrem Leben nicht! Dachte es, schälte den Lappen aus und auf und fand innen — 7 Thlr. — Der sparsame Alte hatte von den Mutter-Pfennigen nichts merken dürfen.

Franreich.

— Die Franzosen nehmen daran Anstoß, daß das deutsche Volk für die Legitimität in Schleswig-Holstein eintreten will. Dieses Wort ist bekanntlich von ihrem genialen Rechtsverdreher Talleyrand erfunden und wegen des Mißbrauchs, der damit getrieben wurde, in üblem Geruche. Gut: sagen wir also: Recht!

Paris, 21. Dez. Die „Nation“ veröffentlichte gestern Abend nach dem Wiener „Vaterland“ ein angebliches Schreiben des Prinzen Napoleon an eine ungenannte Person, worin der Prinz die Frage, ob es Krieg geben wird, dahin beantwortet: „Ja! der Krieg wird im Frühjahr ausbrechen und mein Schwiegervater wird ihn anfangen. Die Stellung Victor Emanuel's ist unhaltbar etc.“ Sämmtliche offiziöse Abendblätter erklären, daß dieses Schreiben

vollständig apokryph sei, und an die „Nation“ selbst richtet der Privatsekretär des Prinzen ein Schreiben, um den genannten Brief abzulängeln. „Die Ansichten des Prinzen“, heißt es in dem Schreiben, „sind bekannt; er legte sie laut und klar auf der Tribüne dar. Sie resumiren sich in den beiden Worten: Freiheit und Nationalität. Was speziell Italien betrifft, seine Einheit vor Allem; zuerst im Interesse Frankreichs und dann in jenem Italiens.“

— Dem Erzherzog Karl von Braunschweig sind in Paris seine Diamanten gestohlen worden. Der Herzog hatte bekanntlich die reichste Diamantensammlung, die man kennt, und seine Hauptschatze sind wohlgeordnet und klassifizirt, in einem großen, äußerst künstlich, mit doppelten Thüren verschlossenen Schrein hinter den Tapeten seines Schlafzimmers aufbewahrt. Die große Thür öffnet sich durch einen Druck auf eine geheime Vorrichtung, die zweite vermittelt eines sehr kunstreichen Schlüssels, den der Herzog nie aus den Händen gibt. Eines Abends ließ derselbe die zweite Thür offen, um am folgenden Morgen, wo er einige Zuhilfen erwartete, ohne aus dem Bette herausgehen zu müssen, durch einen Druck auf die geheime Feder den Schrein öffnen zu können. Seinen Kammerdiener, Shaw, einen 28-jährigen Engländer, der sein volles Vertrauen besaß, hatte er, ehe er in Gesellschaft ging, davon in Kenntniß gesetzt. Als der Herzog spät nach Hause kam, war, gegen alle Gewohnheit, Shaw nicht da, um ihn zu erwarten, und als er in sein Schlafzimmer trat, war der Schrein zerbrochen; ungefähr für 1 Million Diamanten und eine Menge leere Gläser lagen auf dem Boden und dem Bette umher, und die übrigen Kleindien, im Werthe von nahe an 8 Millionen, waren verschwunden. Außerdem fehlte noch eine Summe von 18-20,000 Francs in Geld, größtentheils in 100 Francs stücken, während eine Brieftasche mit etwa 100,000 Francs Banknoten unberührt im Schrein zurückgeblieben war. Der Herzog schlug Lärm, rief die ganze Dienerschaft zusammen und gab unverzüglich der Polizei von diesem Vorfall Kenntniß. Der Telegraph wurde nach allen Seiten in Bewegung gesetzt, der Chef der geheimen Sicherheits-Polizei leitete persönlich alle Maßregeln, um dem Thäter auf die Spur zu kommen, bis um 2 Uhr des andern Nachmittags die telegraphische Meldung aus Boulogne eintraf, daß Shaw mit sämmtlichen Diamanten und Goldstücken festgenommen worden sei.

England.

— Ein „englisches Blatt“ verglich neulich das deutsche Volk mit einer Bestie und nannte Preußen und Oesterreich seine natürlichen Vändiger und Wärter. Luther sagte einmal: „Deutschland ist wie ein schöner, weidlicher Hengst, der Futter und Alles genug hat, was er bedarf, es fehlt ihm aber an einem Reiter.“ Wer die Rolle des Reiters verschmäht, muß sich freilich dazu erniedrigen, es mit der des Thierbändigers und Wärters zu versuchen. Wer nun Reiter des edlen Hengstes werden könnte und wollte!

Italien.

— Die italienischen Preß-Gesetze scheinen fast noch strenger zu sein, als die österreichischen, die so freigebig mit Kerkerstrafen, verschärft durch Fasten, gegen unvorsichtige Zeitsungsschreiber sind. Dieser Tage ward das „kerikale „Ceco die Bologna“ für drei Preßvergehen zu fünfjährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 3000 Lire verurtheilt.

Schweden.

Stockholm, 16. Dez. Offizielle Blätter versichern, Schweden wolle, und könne Dänemark nicht in der Gefahr verlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Dez. Heute ist eine Proklamation des Königs vom 15. d. erschienen. Sie ruft die Verläubten zur Fahne nach Holstein für das Wohl, die Ehre und Sicherheit der Monarchie. — General Fleury ist hier angekommen; Graf Sponneck wird erwartet. „Fæderlander“ bringt ein Telegramm aus Stockholm, des Inhalts: Daß der König definitiv beschlossen habe, Dänemark persönlich zu Hilfe zu kommen, sei unzweifelhaft. Deyeschen in dem Betreff seien gestern an die Mächte abgegangen. — Große Bestellungen an Armeebefehlshäusern sind gemacht worden; große Regsamkeit herrscht in den Artillerie-Verksätten.

Amerika.

Ein südstaatliches Korps, welches in Rekognoszierung auf die andere Seite des Rapidan ausgeschickt worden war, ist zurückgeschlagen worden. Es geht das Gerücht, General Meade soll durch Sedgwick ersetzt werden. Die Gesellschaft „Union konservative“ von Cincinnati hat ein Meeting abgehalten, in welchem General Mac-Clellan zum Kandidaten für die künftige Wahl des Präsidenten aufgestellt worden ist. Die Armee Bragg's ist durch das Korps Johnstone bei Dalton verstärkt worden.

— Meade hat den Feldzug eingestellt und sich auf die Nordseite des Rapidan zurückgezogen. Bragg ist durch Harter ersetzt worden, der sich anschickt, wiederum die Offensive zu ergreifen. General Longstreet ist bei einem Angriff auf Knoxville zurückgeschlagen worden. — Man versichert, daß die Krankheit Lincoln's ernstlicher ist, als man Anfangs glaubte. Er soll die Blattern haben.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 26. Dezember: Katharina Kornaro. Große Oper in 4 Akten, von „Lachner“.

**Die Nachweisung über Verzinsung und Abtragung der Zehnt-
ablösungskapitalien im Jahr 1863 betreffend.**

Nr. 9798. Die Gemeinderäthe werden unter Bezug auf die ihnen seiner Zeit zugegangenen Weisung vom 10. Januar 1855, Nr. 217, und das Kreisverordnungsblatt vom 1836, Nr. 14 S. 27, von 1841, Nr. 27 S. 82 und von 1843 Nr. 20 S. 68 aufgefordert, die vorgeschriebene Tabelle über den Stand und die Tilgung der Zehntschulden für 1863 aufzustellen und binnen 10 Tagen hierher vorzulegen. Durlach, am 19. Dezember 1863.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Reiff.

Wilferdingen.

Holz-Versteigerung.



Mit Vorgriff-Gestattung werden versteigert: Im Domänenwald Hermannsgrund, Abtheil. Keltererschlag und Hummelsberg:

Montag den 4. Januar,
525 buchen und 7225 forlene Wellen, sowie 28 1/2 Klasten buchen und forlene Stockholz;

Dienstag den 5. Januar,
28 Klasten forlenes Pfahlholz, 1 1/2 Klasten eichenes, 16 1/2 Klasten buchenes und 160 1/2 Klasten forlenes Scheitholz, 1/2 Klasten eichene und 2 1/2 Klasten forlene Prügel;

Donnerstag den 7. Januar,
130 forlene Baustämme, von 50-90 Fuß Länge, 1 Eichenstamm, 60 forlene Säglöße und 1 eichener Klotz.

Man versammelt sich am ersten Tage bei Darmsbach und am zweiten und dritten bei Obermutschelbach, jeweils Morgens halb 9 Uhr.

Wilferdingen 20. Dez. 1863.

Großh. Bezirksforstet.

Hebenstreit.

Geldanerbieten.

Bei der hiesigen Bürger-, Wittwen- und Waisenkasse liegen 250 fl. zum Ausleihen auf vorgeschriebene Pfandverträge parat.

Durlach, 21. Dez. 1863.

Die Deputation.

Wahrer.

Siegrist.

Verpachtung.

Die Gefälle des Kornhauses und Stumpfenmarktes werden in Folge eines Nachgebots nächsten

Montag den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt, wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Durlach, 21. Dez. 1863.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist

**Haus-, Aecker- & Wiesen-
Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Kettenhändler Job. Georg Schmidt's Wittve dahier lassen

Montag, den 4. Januar 1864,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Grundstücke mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzschopf, Gärtchen, Haus und Hofrautplatz, gemeinschaftliche Ringmauer, in der Leopoldstraße dahier, neben Karl Grimm und Gustav Schweizer; Anschlag 6000 fl.

Aecker:

2. 1 Morgen 7 Ruthen 12 Fuß im Gröbingerweg, neben Bürgermeister Wahrer und Adlerwirth Korn, in zwei Abtheilungen. Anschlag 650 fl.

3. 1 Viertel 27 Ruthen alten oder 1 Viertel 47 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes an der Dürrbach, neben Kammmacher Tiede und Orgelbauer Voit. Anschlag 250 fl.

4. 1 Viertel 6 1/2 Ruthen alten oder 1 Viertel 2 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf den Frauenäckern, neben Andreas Rittershofer und Wilhelm Grimm's Kinder. Anschlag 150 fl.

5. 1 Viertel 2 1/2 Ruthen alten oder 1 Viertel 35 Ruthen 82 Fuß neuen Maßes im Leichenberg, neben Wilhelm Grimm's Kinder und Johann Fleischmann. Anschlag 160 fl.

6. 35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Adam Goldschmidt und Johann Schmidt. Anschlag 130 fl.

7. 32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Regiermeister Hofmann in Karlsruhe und Schuhmacher Christian Knapp-schneider's Erben. Anschlag 150 fl. (Hierin 32 Ruthen von Wegsar Hofmann in Karlsruhe)

8. 37 Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes im Dechantsberg, neben Christof Rittershofer und August Sailer. Anschlag 130 fl.

Wiesen:

9. 29 Ruthen alten oder 64 Ruthen 5 Fuß neuen Maßes auf der Reiterwiese, neben Heinrich Morlock und Wilhelm Habbich. Anschlag 80 fl.

10. 1 Viertel 63 Ruthen 36 Fuß auf der Hub, neben Karl Niede und der Eisenbahn. Anschlag 130 fl.

Durlach, 12. Dez. 1863.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Knaus.

3)2. Siegrist.

Einladung.

Zu der auf morgen Nachmittag um 4 Uhr im hiesigen Rettungshause stattfindenden **Christ-Bescheerung** werden sämtliche Freunde der Anstalt hiermit eingeladen.

Durlach, 24. Dez. 1863.

Poser.

Durlacher Lesegesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiernüt benachrichtigt, daß die erste Tanz-Unterhaltung nächsten

Dienstag den 29. ds. Mts.,
im Saale zur Karlsburg abgehalten wird.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Durlach, 19. Dez. 1863.

Der Vorstand.

Orangen-Punsch-Essen, in ganzen und halben Flaschen,

Achten Jamaica-Rum,

Kirschen- & Zwetschgenwasser;
Alten Malaga;
Thee, grünen und schwarzen,
Chocolade, in verschiedenen Sorten, empfiehlt billigt

Durlach. August Bauer.

Soniglebkuchen
bei L. Weis.

**Ausverkauf von
Winterschuhen,**

in Filz und Lisen, zu den Fabrik-Preisen bei

Sektor Walz,

Zimmer zu vermietthen.
Zwei Zimmer, nach der Hauptstraße, sind wegen Wegzug sogleich zu vermietthen.

Wagner zum Bahnhof.

Julius Gräbner, Hauptstraße Nr. 13 in Durlach empfiehlt

32 Medaillen,
Patente und Preise
von Deutschland,
Frankreich,
England etc. etc.

Feder- & Taschenmesser,
Rasirmesser von
besonderer Härte u. Feinheit
für jeden Bart,
Jagd- und Reismesser,
Cigarrenmesser etc. etc.

Zu Geschenken
Messer etc.
von
Gebrüder Dittmar
in
Heilbronn.

Für Damen
und Haushaltungen:
Näh- & Stick-Schneeren,
Taschen- u. Trennmesser,
Tischmesser & Gabeln,
Theebestecke, Dessertmesser,
Transschirbestecke etc.

Im Zollverein
die alleinige
Preis-Medaille
in diesem Fache
London 1862.

Korkzieher, Papier- und Nagelschneeren, Licht- und Lampenschneeren, Schinken-, Nudel- und Küchenmesser, Polirpulver, Schlüsselhaken und Ringe, Hühneraugenmesser, Schärffmasse, Rasirfeile, Patent-Streichriemen, unentbehrlich zum Schärfen der Rasirmesser, Stahlmesser, Kinderbestecke, Schärffstähle, Fleischermesser, Schuhmachermesser, Garten-Messer, Schneeren und Sägen, Oelirnmesser etc.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Hutmacher

dahier eröffnet habe, und empfehle daher mein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Filz-** und **Seidenhüten** in den neuesten Formen zu den billigsten Preisen. Auch werde ich bemüht sein, durch solide Arbeit, das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer mir zu erwerben suchen.

Durlach, den 12. Dezember 1863.

Gustav Deder, Hutmacher.

Mein Laden befindet sich in der Langenstraße Nr. 76 in der Nähe des Bahnhofs.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er sich dahier als

Schreiner

niedergelassen und bereits sein Geschäft eröffnet hat. Er empfiehlt sich sowohl als **Bau-**, wie auch als **Möbel-Schreiner**, unter Zusicherung guter Arbeit und bittet um gefällige Aufträge.

Karl Meiter, Schreiner,

wohnhaft kleine Mühlstraße Nr. 14.

Berichtigung.

Auf die im hiesigen Wochenblatt Nr. 99 enthaltene Geschäfts-Empfehlung des Uhrmacher **Johann Kochanek** entgegen der Steuer der Wahrheit, daß derselbe in keiner Geschäftsverbindung mit mir gestanden, vielmehr lediglich als Arbeiter bei mir beschäftigt war, was schon aus meiner früheren Geschäftsanzeige erhellt, und daß sonach von einer Geschäftstrennung keine Rede sein kann, ich denselben vielmehr aus ihm wohlbekannten Ursachen als Arbeiter plötzlich entlassen habe.

Zugleich verbinde ich mit vorstehendem die ergebenste Anzeige, daß ich mein seitheriges **Uhren-Geschäft** mit einem tüchtigen Gehülfen fortbetreibe, und empfehle mich meinen geehrten Kunden auf das Beste

G. Raquet.

Amalienbad.

Samstag den 26. d. Mts. (Stephanstag), findet

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

K. Weiß.

Wohnung zu vermieten.

In der Hauptstraße ist der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche mit Zugehör, entweder im Ganzen oder getheilt, auf den 23. April zu vermieten bei **Karl Fleischmann.**

Auf Neujahr empfehle ich mein wohl assortirtes Lager in

**Punschessenzen,
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,**

sowie in allen gewöhnlichen und feineren Liqueuren.

L. Weiß.

**Frische
Sardines à l'huile**

empfiehlt **G. Grimm.**

Schlößchen.

Samstag den 26. Dezember, findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Veranstaltung

statt, wozu ergebenst einladet

A. Becker.

Lebewohl!

Bei meiner heutigen Abreise von hier sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Durlach, 24. Dez. 1863.

Philipp Schweinsberger,
Arbeiter bei Blum.

Sammlung

Schleswig-Holstein.

Es haben Beiträge geleistet: I. Einmalig. Nebel, D. W. 10 fl., Fülling 5 fl., alt Heim. Deder 1 fl., A. Widert 10 fl., A. Reng 10 fl., Ph. Schenkel 30 fr., D. Amtsr. Gaupp 10 fl., Barie 5 fl., Gauer 6 fl., G. Widert 10 fl., Glafer Graf 6 fl., Reimann, Fabst. 10 fl., Knittel 3 fl., A. Daler 5 fl., G. Lang 6 fl., Burt 10 fl., G. Fleischmann 5 fl., Frankmann 5 fl., Märklin 10 fl., Geh. Reeser 6 fl., Bigel, Amtsregistr. 6 fl., Kreuzer, Medizinalr. 5 fl., Friedr. Weisinger 5 fl. und eine Geldstrafe von 1 fl., Adam Heim. Rittersh. 3 fl., Werkmstr. Alfelix 6 fl., Rud. Märker 2 fl., G. Friedrich 10 fl., Bgrmstr. Wahrer 15 fl., Fris, D. W. 3 fl. 30 fr. II. Monatlich zahlen: Christof Bachmann 12 fr., Christ. Luger 1 fl., Wenger 15 fr., Unger, Notar 1 fl., Gaum 1 fl., Bull, Lehrer 1 fl., Richterberger 1 fl., Wagner, Akt. 30 fr., Hecht, Prof. 1 fl., Leopold Bachmann 15 fr., Registr. Schmitt 1 fl., Nebel, D. W. 1 fl., Fülling 2 fl., A. Widert 1 fl., A. Reng 1 fl., Kaufm. Weiß 1 fl., Loser 1 fl., Janson 1 fl., G. Widert 1 fl.
Von Bezirksförster Gauer in Verghausen erhielten wir **50 Gulden**, von Christof Walther daselbst 10 fl.
Durlach, 19. Dez. 1863.

Das Komitee.

Goldkurs am 21. Dezember 1863.	
Pistolen	9. 37-38.
do. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 45-46.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 19-20.
Engl. Sovereigns	11. 43-47.

Gestorbene.

Durlach.
22. Dez.: Karoline, Pat. Gottfried Weigel, Tagelöhner, 4 1/2 Jahre alt.